

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 3 (1911)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Landhausbauten und Reihenhäuser  
**Autor:** Baeschlin, H.A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-660217>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Einzug gehalten, der bedenklich stört. Es ist ein Glück, daß für den Aufbau der Seitenaltäre die Architekten im Mauerwerk das feste Schema vorgezeichnet hatten.

Es versteht sich von selbst, daß die Lönne des Mittelschiffes samt ihrem Abschluß in der Chornische nicht unbemalt bleiben soll. Ein leichtes Gurtbogensystem zwischen den Säulenpaaren abwechselnd mit gemalten Kartuschen war durch die Architekten in Aussicht genommen. Die Apsis hatte die Aufgabe der reicheren Zusammenfassung des für die Lönne verwendeten Laubentmotivs. Ob man zur gegebenen Stunde die Absicht der Architekten mit der kirchlichen Tradition vereinigen wird? Heute ist's wenigstens noch zu hoffen. Auf polychrome Bemalung hin ist endlich auch die Portaleinfassung behandelt worden.

Die Kirche ist ebensosehr als Predigtraum wie als Messkirche gedacht. Nicht nur der Hochaltar, sondern auch die Kanzel wird von allen 360 Sitzplätzen aus erreicht, die Säulenunterbrechung abgerechnet. Ein geräumiges Zim-

mer für Unterrichts- und Gemeindefwecke ist ins Parterre des Pfarrhauses verlegt und mit der Kirche durch die Sakristei verbunden.

Eines sicherlich ist dem verständnisvollen Zusammenarbeiten von Architekten und Bauherr gelungen: In ein durchaus modernes, baulich noch ziemlich indifferentes Beamten- und Arbeiterdorf eine Kirche hineinzustellen, die nicht erst im Lauf langer Jahre mit der Umgebung mühsam verwächst, sondern heute schon dasteht, als müßte es so sein, volkstümlich und doch keineswegs gewöhnlich, nicht herabsteigend zu malerischer Spielerei und doch frei von falschen monumentalen Präntentionen.

Die Kirche ist ein Backsteinbau. Die Säulenreihen sind mit den Außenwänden und unter sich zur Aussteifung durch armierte Beton-Gewölbe und -Bogen verbunden. Der Turm steht, da die Ausnutzung seiner Räume ein Durchführen der Wände verbot, mit vier armierten Eckpfeilern auf einer durchgängigen armierten Betonsohle. Der Kirchenraum hat Niederdruckdampf-, das Pfarrhaus Warmwasserheizung. B. Hartmann.

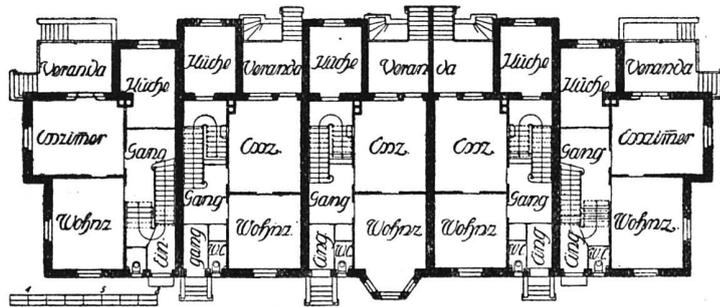
## Landhausbauten und Reihenhäuser.

Beim Wohnhausbau ist es entschieden das Landhaus, das dem Architekten die größten Freiheiten gewährt. Und aus dem einfachen Grunde, weil hier vor allem keine Baulinien und sonstigen Vorschriften den Grundriß beeinflussen; dann steht das Haus völlig frei, ein weiterer Umstand, der die Anlage eines rationellen Grundrisses gestattet. Die billigeren Bodenpreise auf dem Lande ermöglichen auch den Garten größer zu gestalten, als dies die städtische Bauweise zuläßt.

Leider ist es aber manchem aus finanziellen oder anderen Gründen nicht vergönnt, der Wohltat eines eigenen Landhauses teilhaftig zu werden. Dennoch erlaubt ihm sein Einkommen, eine angemessene Wohnungsmiete zu bezahlen. Seine Lebensgewohnheiten verlangen nach einem, wenn auch eingebauten, Einfamilienhaus. Hier erwächst dann dem Architekten eine etwas schwierigere Aufgabe, als es der Landhausbau war, denn beim städtischen Reihenhausbau spielen die eingangs erwähnten Baulinien und baupolizeilichen Vorschriften eine wichtige Rolle. Form und Ausdehnung des zu bebauenden Landes sind mitbestimmend bei der Anlage des Grundrisses. Dazu gesellt sich noch die schlechte Orientierung mancher Straßen, die eine einwandfreie Lösung sehr erschwert, wenn nicht verunmöglicht.

Die Stadt Basel hat den Typus des Einfamilien-Reihenhauses in den meisten kleineren Straßen der Außenquartiere ausgebildet und zwar begegnet man einer ganzen Anzahl recht guter Lösungen, die in angenehmem Gegensatz stehen zu dem, was früher auf diesem Gebiete „geleistet“ wurde.

Die von Architekt Erwin Heman (B. S. U.) in Basel (Batterieweg—Amselstraße) erbauten Einfamilienhäuser sind nicht eigentlich Reihenhäuser, da stets nur drei bis fünf zusammenggebaut sind. Dadurch sind ganz reizvolle Gruppen entstanden, die von weitem eher den Eindruck größerer Eigenhäuser hervorrufen.



Gruppe mit fünf Häusern Batterieweg—Amselstraße in Basel. — Architekt (B. S. U.) Erwin Heman in Basel. — Grundriß des Erdgeschosses 1:400 (vergl. S. 68)

Beim näheren Betrachten tritt aber dennoch die Einzelteilung klar hervor. Im ganzen sind drei Baugruppen erstellt worden: zwei mit Einfamilienhäusern zu fünf bis sieben Zimmern, eine andere mit solchen zu sechs bis acht Zimmern.

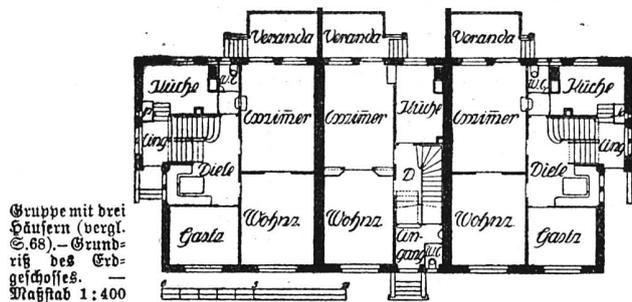
Die mittleren, von beiden Seiten eingebauten Häuser sind jeweils auch mit der kleineren Zimmerzahl versehen.

Die Fassaden der drei Gruppen sind einfach gehalten; Raupflächchen sind angenehm von harmonisch angeordneten Fenstern unterbrochen. Die warmen Dachflächen werden von schön geschwungenen Giebeln und Turmgauben belebt. Einige im Grundriß zur Hebung der Raumwirkung angeordnete Erker reichen den Fas-

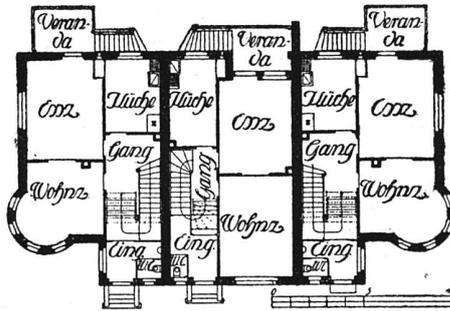
haben zu großem Schmuck. Ein lustiges Motiv, das zur freundlichen Wirkung der Bauten viel beiträgt, hat der Architekt durch die farbige Behandlung der Fensterladen anzuwenden gewußt. Kleine aber hübsche Gärten umgeben die Häuser, die allesamt einen sehr wohnlichen Eindruck machen. Die verschiedenen Grundrisflösungen boten

öffnet sich in weitem Bogen die vorgelagerte Veranda, durch ein mit dem Hauptdach organisch verbundenes Dachelein abgedeckt.

Darüber erhebt sich ein echter Landschaftler Giebel, wie sie noch häufig in der Gegend anzutreffen sind. Auch die Bekrönung ist ein heimisches, vom Architekten glücklich

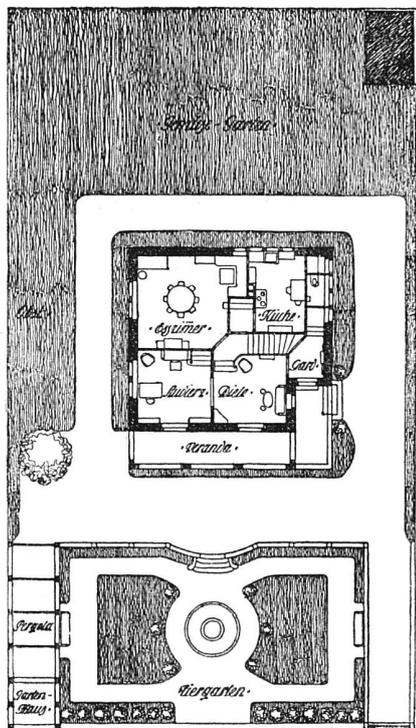


Gruppe mit drei Häusern (vergl. S. 68). — Grundriß des Erdgeschosses. — Maßstab 1:400



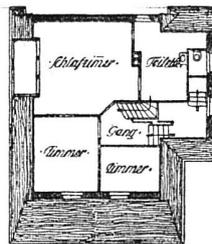
Gruppe mit drei Häusern (vergl. S. 69). — Grundriß des Erdgeschosses. — Maßstab 1:400

Häusergruppen Batterieweg-Umselstraße. — Architekt (B. S. N.) Erwin Seman in Basel



Straße

Grundriß des Erdgeschosses mit Gartenanlage. — Maßstab 1:400



Grundriß des Obergeschosses. — Maßstab 1:400. (Vergl. S. 69)

Landhaus Degen in Bottmingen bei Basel. — Architekt (B. S. N.) Erwin Seman in Basel

mancherlei Schwierigkeiten; sie wurden vom Architekten aber in geschickter Weise umgangen.

Etwas freier konnte sich der Baukünstler beim Bau der drei Landhäuser bewegen, die wir unseren Lesern im Bilde vorführen. Das Landhaus Degen in Bottmingen bei Basel ist auf etwas abschüssigem Terrain erstellt worden, das nachträglich terrassiert wurde; dadurch kommt der Garten etwa zwei Meter über die Landstraße zu liegen; das Haus selbst steht ungefähr in der Mitte des länglichen Baulandes. Im Erdgeschoss

angewandtes Motiv. Eine vorwiegend ländliche Bauweise ist im Innern beibehalten. Die nur 2,4 m hohe Eckstube erhielt eine Holzdecke mit sichtbarem Gebälk. In der Nische, die an die Küchenwand grenzt, steht ein großer Kachelofen mit Kunst, die vom Herd aus geheizt wird. An den Wänden wurde das Läufer ziemlich hoch geführt und darüber die Mauerflächen getüncht; von der geräumigen Veranda genießt man eine wunderbare Aussicht auf den Basler Jura. Das Landhaus Degen wurde in den Jahren 1909/1910 erbaut.

(Fortsetzung auf S. 78.)



Architekten (B. S.  
A.) Schäfer &  
Risch in Chur

Die katholische Kir-  
che mit Pfarr-  
haus in Landquart

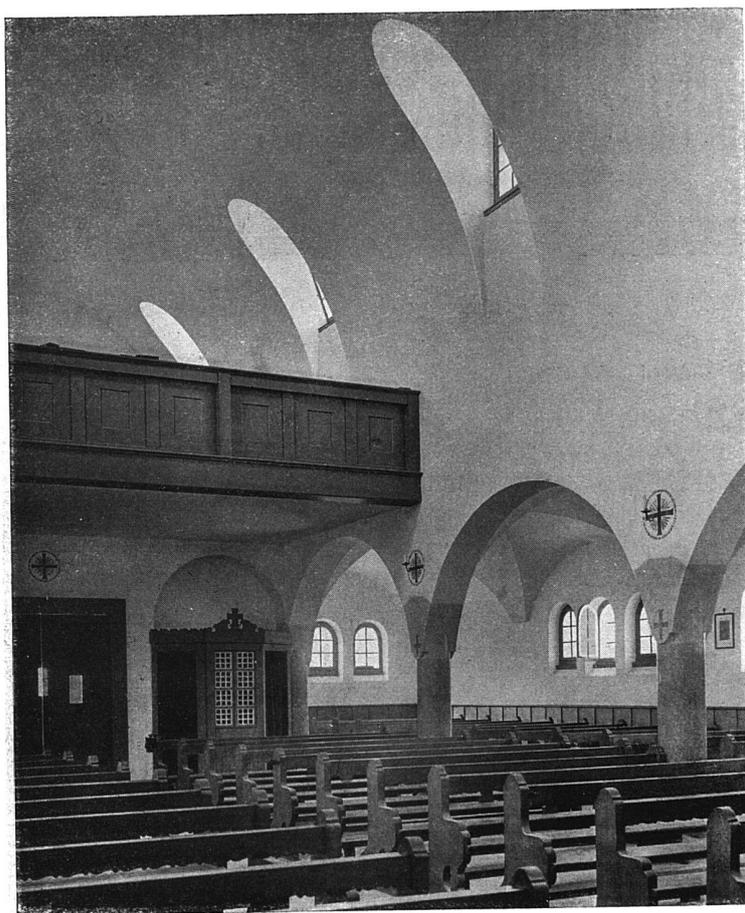


Gesamtansicht der Baugruppe





Der Laufstein



Innenansicht der Kirche

Die katholische Kirche mit  
Pfarrhaus in Landquart

Architekten (B. S. A.)  
Schäfer & Risch in Chur



Phot. von Ph. & C. Linf



Architekt (B. S. A.) Erwin Heman in Basel  
und Bildhauer Arnold Hünerwadel in Zürich

Das Grabmal der Familie  
Schwarzenbach in Zürich



Gruppe mit fünf Häusern (Grundriß S. 63)



Dreihäusergruppe (Grundriß S. 64)

Einfamilienhäusergruppen am Batterieweg-Umselstraße in Basel. — Architekt (B. S. A.) Erwin Heman in Basel



Landhaus Degen in Bottmingen bei Basel. — Architekt (B. S. U.) Erwin Heman in Basel  
(Grundriß S. 64)



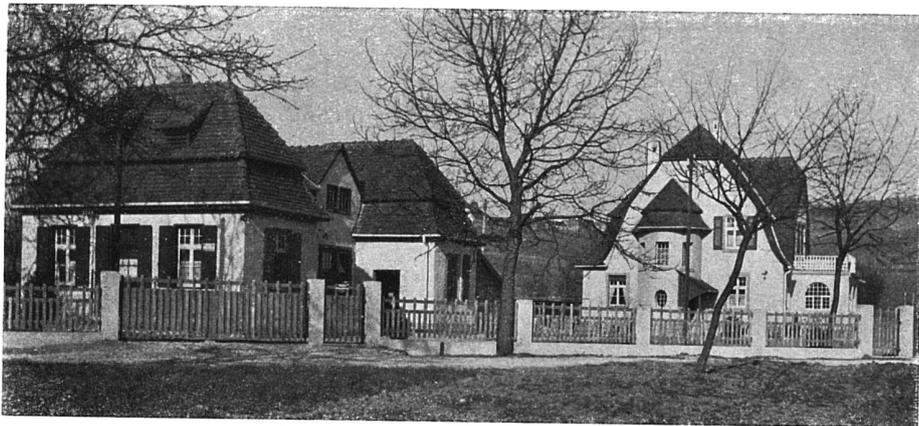
Dreihäusergruppe (Grundriß S. 64)

Einfamilienhausgruppe am Batterieweg-Amselstraße in Basel. — Architekt (B. S. U.) Erwin Heman in Basel



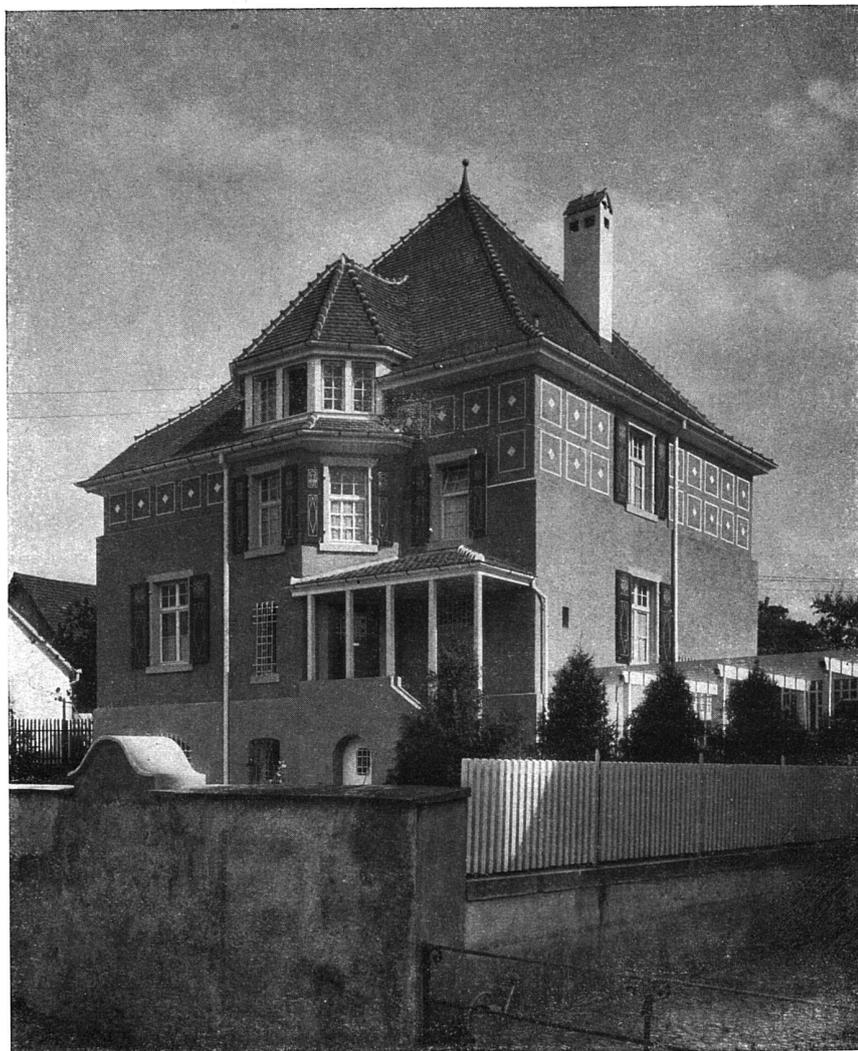


Eingangsfassade des Wohnhauses (Grundriß S. 74)



Ansicht der ganzen Anlage

Wohnhaus mit Bureaugebäude des Herrn Frei in Haltingen (Großh. Baden). — Architekt (W. S. A.) Erwin Heman in Basel

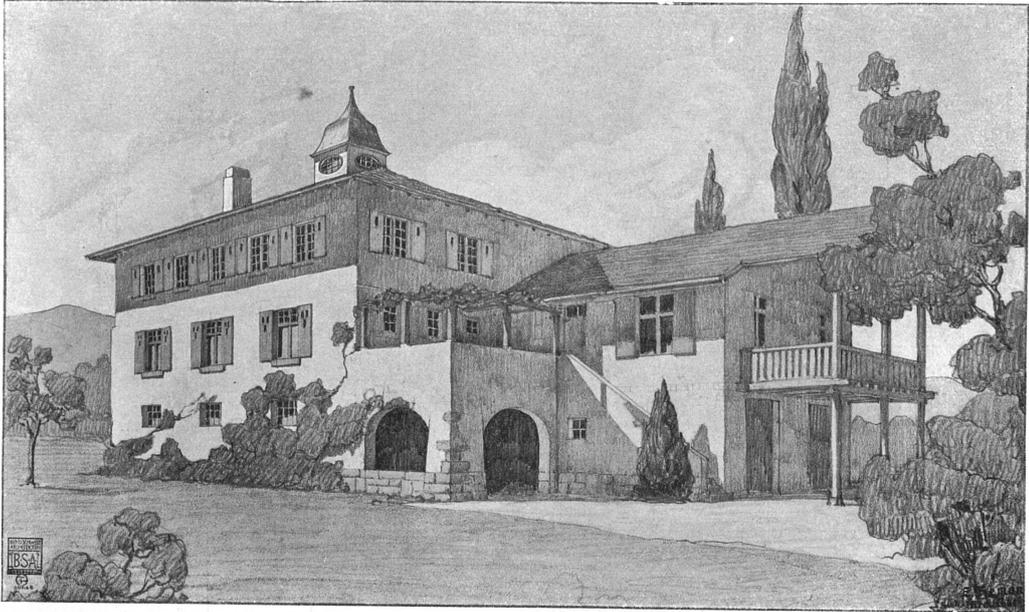


Eingangsfassade (Grundriß S. 74)



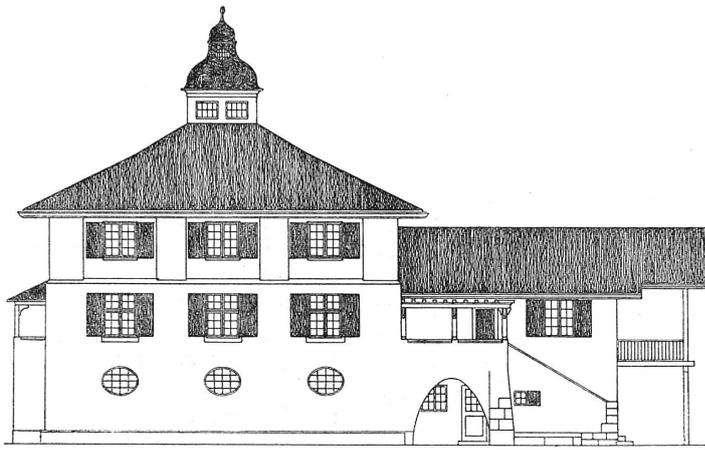
Das neue protestantische  
Pfarrhaus in Rheinfelden

Architekt (P. S. A.)  
Erwin Heman in Basel

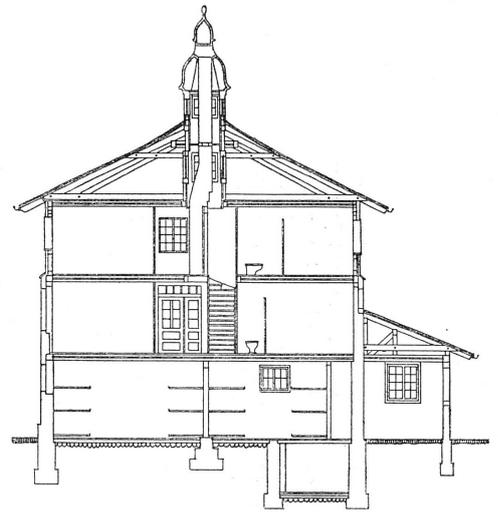


Ansicht der Rheinfassade  
Nach einem getönten Entwurf des Architekten

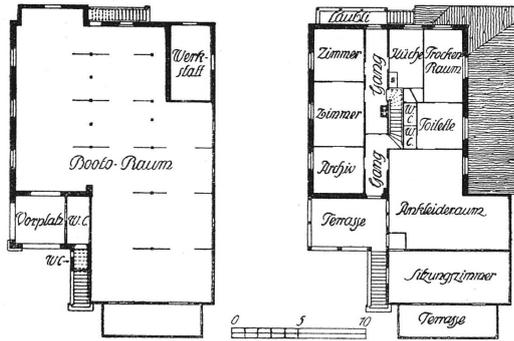
Das Bootshaus der Basler Bootshausgesellschaft in Birsfelden bei Basel. — Architekt (V. S. A.) Erwin Heman in Basel



Geometrische Ansicht der Rheinfassade. — Maßstab 1:200



Querschnitt. — Maßstab 1:200



Das Bootshaus der Basler Bootshausgesellschaft in Birskfelden bei Basel

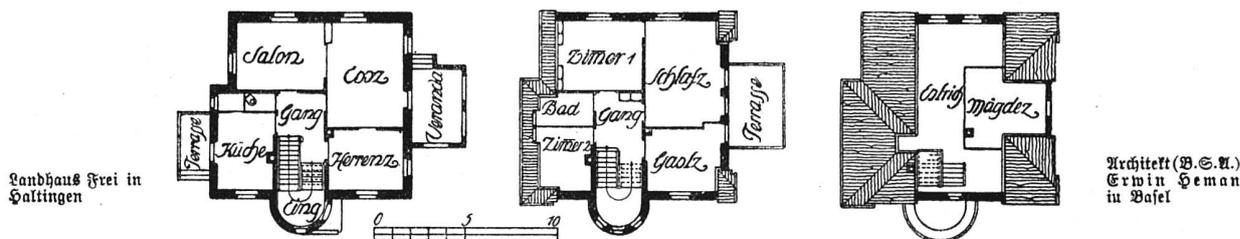
Architekt (B. S. M.) Erwin Seman in Basel. — Grundrisse des Erd- und Obergeschosses. — Maßstab 1:400

Das Wohnhaus mit Bureauegebäude, das Architekt Heman für Herrn Frei in Haltungen erbaute, gefällt besonders durch die reizvolle Dachform, die dem Wohnhaus eine hübsche Silhouette verleiht; der Architekt hat auch hier jeden unnötigen, unbegründeten Schmuck weggelassen; charakteristisch ist der massige Treppenturm, der sich an der Eingangs-fassade wie ein treuer Wächter ausnimmt.

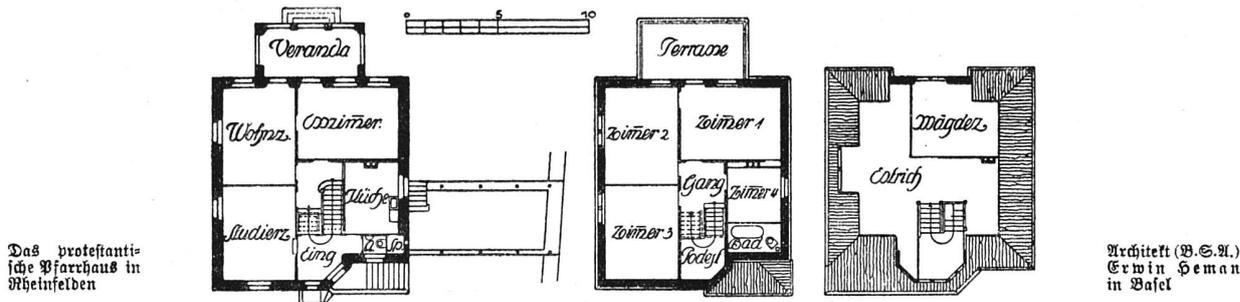
Vom badischen Haltungen führt uns die weitver-zweigte Tätigkeit Erwin Hemans nach dem male-rischen Rheinfeldern. Hier, beim Bau des prote-stantischen Pfarrhauses, lag die Aufgabe nicht

Bad, Keller und geräumigen Estrich sowie eine Mägdekammer. Die Baukosten beliefen sich auf rund 35 000 Fr.

Eine ganz andere Aufgabe, neu und anregend, ward Heman gestellt, als ihm der Um- und Neubau des Bootshauses der Basler Bootshausge-sellschaft in Birsfelden bei Basel übertragen wurde. An das bereits bestehende hölzerne Bootshaus sollte ein Anbau in Stein gemacht werden, um den Boots-raum im Erdgeschoß zu vergrößern; ferner war eine Woh-nung des Bootsdieners vorgesehen, nebst einem Archiv für die Gesellschaft. Endlich war noch der Ankleideraum



Grundrisse des Erdgeschosses, des ersten Stockes und des Dachstockes (vergl. S. 70)



Grundrisse des Erdgeschosses, des ersten Stockes und des Dachstockes (vergl. S. 71)

wesentlich anders als bei den erstbeschriebenen Land-häusern. Nur in den äußeren Bauformen klingt eine andere Note; bei den Landhäusern Degen und Frei war die Hauptforge des Architekten, die Bauten möglichst der Gegend anzupassen und vorwiegend der Landes-gegend abgelassene Motive zu verwenden. Beim Pfarr-hausbau in Rheinfeldern kommt das Bestreben zum Aus-druck, etwas ganz Neues zu schaffen. Die braungelb ge-puhten Fassaden kontrastieren vorzüglich mit den braunen Läden, dem durchweg weiß gestrichenen Holzwerk und den ebenfalls weiß gehaltenen geometrischen Dekor-ationen unter dem Dachgesims.

Die gute Wirkung des Vordachs über dem Eingang wird durch die wiederholte Vertikalteilung mit den etwas schwachen Pfosten beeinträchtigt. Der Grundriß ist gut gelöst und interessant; bemerkenswert ist der verhältnis-mäßig kleine Raum, den die Nebengelasse, Küche, W. C., Eingang und Treppenhaus beanspruchen. Das Haus enthält sieben Zimmer, Veranda, Küche, Waschküche,

zu erweitern, Toilette- und Doucheeinrichtungen anzu-ordnen und — last not least — eine Anzahl Privatzimmer für die Klubmitglieder sowie ein großer Schlaßaal mit fünf Bettsofen unterzubringen. Die Schlaßräume hat Heman im zweiten Stock angeordnet, während das erste Obergeschoß für die Wohnung und die übrigen Klub-räume benützt wurde.

Das Bootshaus steht dicht am Rhein, in dem es seine originellen Fassaden spiegelt. Große Schlichtheit ist auch hier wieder das Vorherrschende. Dafür ist das Gebäude in seiner Gesamterscheinung von sehr guter Wirkung.

Bei allen Arbeiten Erwin Hemans ist das Weisheits-lasse jeder störenden Zutat mit einer großen Konsequenz durchgeführt; trotz der Mannigfaltigkeit der Ausdrucks-formen geht ein ausgesprochener persönlicher Zug durch seine Bauten, die deshalb alle so ansprechend wirken, weil sie mit Liebe bis in die kleinste Einzelheit durchgeführt sind.

H. A. Baeschlin.